

Karolin Leyendecker (45) beklebt Möbel:

# „Ich verspürte Lust auf ein ganz neues Leben“

Protokoll: St. Jankuhn Foto: N. Martensen

**M**anche sagen, in Karolin Leyendeckers Werkstatt würde sich eine Pippi Langstrumpf rundum wohlfühlen. Und tatsächlich: Ihr Atelier hat etwas von der Villa Kunterbunt. Über einem Wäschegestell hängen Hunderte Papierbögen, über und über mit Pflanzen, wilden Mustern oder Stadtplänen bedruckt. Mittendrin eine Frau im bunten Kittel, die klebt und malt und werkelt. Während sie einen alten Stuhl bearbeitet, erzählt die ehemalige Buchhändlerin und Journalistin über ihre ungewöhnlichen Werdegang: „Seit drei Jahren bin ich Künstlerin und glückliche Besitzerin der Ein-Frau-Firma „Möbelverrückt“ (www.moebelverrueckt.de). Als ich nach der Geburt meiner beiden Töchter Marie (15) und Martha (12) das Buchbinder-Handwerk erlernte, merkte ich, wie viel kostbarer Verschnitt von edlem Papier regelmäßig in den Abfalleimer wanderte. Da hatte ich eines Tages folgenden Gedankenblitz: Warum beklebe ich nicht einfach mit den Resten alte Möbel und fixiere das Ganze mit einem wasserabweisenden Lack? Dieser Einfall veränderte (mal wieder) mein Leben, und „so ganz nebenbei“ hatte ich einen neuen Beruf.

## Schon als junges Mädchen hatte ich ständig neue Ideen

Seitdem sind weder alte Kommoden, Schränke, Holzstühle, Wandspiegel, Truhen noch alles andere, was sich bekleben lässt, vor mir und meinen Papierbögen sicher. Und das Geschäft läuft. Es macht mich unheimlich stolz, dass die Leute meine selbst gefertigten Stücke mögen und auf Kunsthandwerk-Märkten, Messen oder im Internet kaufen.

Schon als junges Mädchen hatte ich ständig neue Ideen. Und habe vieles ausprobiert. Nach dem Abitur machte ich eine Lehre als Buchhändlerin. Ich liebte Bücher und das Lesen. Doch gleichzeitig mochte ich auch sehr gern handwerklich arbeiten. Meine Mutter hatte mir schon früh den Umgang mit Pinsel, Farbe und Bohrmachine beigebracht. Und mit großer Lust reparierten wir zwei Frauen zu Hause alles, was uns zwischen die Finger kam. Ein perfekter Ausgleich zu meiner Ausbildung. Tagsüber verkaufte ich Bücher – und am Abend jobbte ich als Malerin und Lackiererin.

# auf ein

Manchmal braucht man etwas länger, um seinen Traumberuf zu finden. Mit Mitte vierzig ist Karolin Leyendecker endlich angekommen

Dann kamen meine Wanderjahre. In Berlin war die Mauer gefallen. Und ich verspürte Lust auf ein ganz neues Leben. Also fing ich noch mal von vorne an – als Journalistin. Es zog mich nach Berlin. Ich wollte unsere spannende deutsche Geschichte hautnah erleben und darüber schreiben. Ohne einen festen Job, aber mit viel Leidenschaft und Neugierde im Gepäck zog ich nach Berlin. Es wurde eine großartige Zeit.

## Mein Opa sagte: Mache niemals Schulden

Als meine Kinder geboren wurden, kam die Phase: „Mit dem Telefon am Wickeltisch“. Ich arbeitete freiberuflich in Hamburg als Journalistin. Alles lief prima. Und doch tauchte diese altvertraute Unruhe in mir wieder auf. Sie raunte mir zu: „Auf dich wartet noch etwas anderes. Horch mal in dich rein.“ Wieder gab es so etwas wie einen Neuanfang in meinem Leben. Ich lernte, aufbauend auf meine Buchbinderlehre, das Handwerk des Buchbindens.

Ich habe schon früh damit angefangen, mit dem Geld, das ich zur Verfügung habe, gut hauszuhalten. Von dem Geld, das ich als Möbeldesignerin erwirtschaftete, können meine Töchter und ich keine großen Sprünge machen, aber es reicht uns zum Leben. Schon als Kind lernte ich von meinem Opa, wie man mit Geld umgeht. Er war Kaufmann und sagte immer: „Kinder, ihr dürft nie Schulden machen. Gebt nur aus, was ihr auch besitzt.“

Das hat mich geprägt. So neugierig und spontan ich einerseits bin, so planvoll und vorausschauend bin ich andererseits. Deshalb habe ich mich auf meine neue Selbstständigkeit als Künstlerin auch gründlich vorbereitet. Ich besuchte ein Existenzgründer-Seminar bei der Handelskammer. Recherchierte beim Patentamt, um herauszufinden, ob es schon jemanden gab, der – wie ich – auf die verrückte Idee gekommen war, Möbel zu bekleben. Und ich führte zahlreiche Gespräche mit einem Anwalt und Steuerberater. Ich überlegte genau: Wie verpacke ich? Wie verschicke ich? Wo will ich meine Stücke ausstellen? Heute habe ich das Gefühl, dass ich angekommen bin. Aber wer weiß, wie lange. Das Leben ist bunt ... ●

„Meine Neugierde hat mich immer angetrieben.“

Sie werkelt und verwandelt für ihr Leben gern: Karolin macht aus einem alten Stuhl ein einzigartiges Schmuckstück



# Hält die Gelenke jung

Die Optovit® 8-Wochen-Kur gegen Gelenkentzündung

Nur 1 Kapsel täglich



# Optovit®

Natürlich bewegen

Optovit® versorgt die Gelenke mit Vitamin E rein pflanzlicher Herkunft und kann so Gelenksbeschwerden effektiv entgegenwirken, die durch einen Vitamin E-Mangel bedingt sind.

In Ihrer Apotheke.



Optovit® fortissimum 500, Wirkstoff: RRR-alpha-Tocopherol (Vitamin E), Anwendungsgebiete: Optovit® fortissimum 500 ist ein Vitaminpräparat zur Behandlung eines Vitamin E-Mangels. Optovit® fortissimum 500 ist nicht geeignet zur Behandlung von Vitamin E-Mangelzuständen, die mit einer gestörten Aufnahme von Vitamin E aus dem Darm einhergehen. In diesen Fällen stehen parenterale Zubereitungen (Spritzen) zur Verfügung. Enthält Sorbitol und Sojaöl. Sojaöl (Ph. Eur.) kann sehr selten allergische Reaktionen hervorrufen. Packungsbeilage beachten. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. HERMES ARZNEIMITTEL, GMBH - 82049 Großhesselohe/München, www.optovit.de